Nr. 162.

Vierteljährlich in der Geschäftsstelle u. an allen Postanstalten 1 M., bei täglicher Zustellung in Bielefeld 1,20 M., durch Briefträger 1,42 M.

Postzeitungsliste Nr. 5381.

Neue Westfälische Volks-Zeitung

Mit Gott für König und Vaterland

Bielefeld

Freitag, 13 Juli 1906

30. Jahrgang

Anzeigengebühr für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 12 Pf., für auswärts 15 Pf., Reklamen 40 Pf.

Erscheint sechsmal wöchentlich

Geschäftsstelle Ritterstr. 43.
Fernsprecher Nr. 15.

Historischer Kalender.

13. Juli: F. A. Krummacher, Dichter, geb. 1768. — Marat, französischer Revolutionsmann, ermordet 1793. — Gustav Freitag, Dichter, geb. 1816. — Anton Springer, Kunsthistoriker, geb. 1825. — Treffen bei Laufach, 1886. — Benedetti, von König Wilhelm I. in Ems abgefertigt, 1870. — Attentat auf Bismarck in Kissingen, 1874. — Friede von Berlin, 1878.

Altena-Iserlohn.

Das Wahlergebnis in Altena-Iserlohn gibt der Presse zu allerhand Betrachtungen Anlaß. Der Sozialdemokrat Haberland hat in der Stichwahl etwa 5000 Stimmen mehr erhalten als in der Hauptwahl, die wohl zumeist aus dem linksliberalen Lager stammen werden. Der Zentrumskandidat gewann in der Stichwahl rund 6000 neue Stimmen, die wahrscheinlich von Nationalliberalen und Christlich-Sozialen abgegeben worden sind, aber nicht ausreichten. Der Sozialdemokrat hat diesen vielmehr bei weitem überflügelt und gesiegt. 4000 bis 5000 liberale Wähler beider Parteischattierungen haben bei der Stichwahl Wahlenthaltung geübt und so die Wahl des Sozialdemokraten mit verschuldet.

Zu diesem bedauerlichen Ausgang der Wahl schreibt die liberale ‚Rh.-W. Ztg.‘: „Es ist also das eingetroffen, was wir vor einigen Tagen schon befürchteten. Zahlreiche nationale und liberale Wähler haben es nicht übers Herz bringen können, den Ultramontanen zu wählen. Wir stehen nicht an, dies Ergebnis lebhaft zu bedauern. Die Erklärung aber liegt in dem Verhalten und Wesen des Zentrums. Eine Partei, die sich nur auf die Mitglieder einer Konfessionsgemeinschaft stützt, die überall die Reaktion befördert und es an Nationalgefühl fast immer fehlen läßt, kann sich nicht darüber wundern, wenn liberale und nationale Männer sich nicht entschließen können, ihr ohnehin schon unerträgliches Uebergewicht in der deutschen Politik noch zu verstärken.“

Die Sozialdemokraten sind begreiflicherweise über das ihnen in den Schoß gefallene neue Mandat hoch erfreut. In ihrer Presse hüllen sie aber ihre Freude in einen gelinden Tadel gegen die Parteigenossen ein, die bei der ersten Wahl nicht mit voller Macht angetreten seien, das heißt, sie stempeln die 5000 zu ihnen in der Stichwahl übergegangenen Freisinnigen einfach zu „Genossen“, und zahlen ihnen damit den wohlverdienten Lohn und Dank.

Das Zentrum ist natürlich ergrimmt darüber, daß ihm der fette Braten in der Stichwahl entgangen ist. Unter der Ueberschrift: „Altena-Iserlohn — rot!“ schreibt das Paderborner ‚Westf. Volksbl.‘: „Der Würfel ist gefallen, der konfessionelle Fanatismus, die unbedingte Katholikenfeindschaft hat gesiegt, im Wahlkreise Altena-Iserlohn ist der Sozialdemokrat Haberland mit erheblicher Mehrheit in der Stichwahl gegen den Zentrumskandidaten Klocke gewählt worden. Den Ausschlag gaben die Freisinnigen und Nationalliberalen. Offiziell gaben sie die Parole für das Zentrum aus, unter der Hand, und zwar nicht gerade sehr geheim, agitierten sie für die Roten. Ein schmählich inszenierter Verrat hat den Sozialdemokraten das Mandat zugewandt, die nationalliberale und noch mehr die freisinnige Presse des Wahlkreises hat noch in letzter Stunde den konfessionellen Haß zu entflammen gesucht und mit Erfolg entflammt, so daß die Wähler recht wohl verstanden, daß man lieber rot als schwarz wolle, und wenn die nationalliberale Parteileitung sich mit einer lahmen Kundgebung dagegen wandte, dann konnte man dies Feigenblatt hinreichend. Diese Wahl wird Folgen haben! Wir wissen jetzt ganz genau, wie wir daran sind, und werden uns danach richten! Keine Vertrauensseligkeit, keine Gutmütigkeit mehr! ‚Vertrau‘ dir selbst und deinem Schwerte!“ — Am 19. Juli ist Nachwahl in Hagen-Schwelm, eine möglichst hohe Stimmenzahl für das Zentrum, dann in der Stichwahl keinen Finger gerührt, weder für den freisinnigen Schutzpatron Cuno des Evangelischen Bundes, noch für den unverbesserlichen nationalliberalen Kulturkämpfer Moldenhauer, gleichviel wer in die Stichwahl kommt, es ist Hemd wie Hose. Ueber Lenzmanns ehemaligem Wahlkreise flattert unter dem höhnischen Jubel der Genossen die rote Fahne, so kann es uns denn mindestens auch gleich sein, ob über Richters früherem Wahlkreise die sozialdemokratische oder die Fahne des Evangelischen Bundes weht!“

Wir ziehen aus dieser Wahl zunächst folgende Nutzanwendung: Offiziell waren Nationalliberale und Freisinnige mit uns derselben Meinung, daß nach Lage der Sache alle bürgerlichen Parteien in der Stichwahl für die Wahl des Zentrumskandidaten eintreten müßten, und sie haben auch die entsprechende richtige Parole ausgegeben. Aber ihre Wähler sind ihnen nur teilweise gefolgt. Zwischen 4000 und 5000 taten das Gegenteil und wählten den Sozialdemokraten, 4000 bis 5000 enthielten sich der Wahl und nur 6000 von 15000 stimmten für den Zentrumskandidaten. Woraus erklärt sich diese Disziplinlosigkeit? Wir meinen, die beiden Parteien werden sie wohl selbst verschuldet haben. Während der Wahlbewegung mußten sie mit der Möglichkeit rechnen, daß Rot und Schwarz in die Stichwahl kommen könnten. Schon damals mußten sie entschlossen sein, in diesem Falle, wenn auch sehr ungern, für Schwarz zu stimmen. Dann aber mußten sie eine Haltung beobachten, die es ausschloß, daß große Massen ihrer Wähler hernach in Schwarz den schlimmeren Feind erblicken konnten. Sie durften und mußten, was sie von Schwarz trennte, scharf und klar aussprechen, aber ohne blinden Haß hervorzurufen. Maßhalten ist überall lobenswert, besonders aber bei der Wahlagitation solchen Gegnern gegenüber, für die man bei einer eventuellen Stichwahl seine Leute bereit halten will. In dieser Beziehung wird bei den Wahlen auch sonst viel gesündigt und ist auch in einem uns näher liegenden Wahlkreise früher gesündigt worden. In Altena-Iserlohn aber war das Maßhalten besonders notwendig, da es sich hier tatsächlich nicht nur um den einen Wahlkreis, sondern auch noch um einen zweiten, um den Wahlkreis Hagen-Schwelm, handelte, der nun höchst wahrscheinlich ebenfalls den Sozialdemokraten in die Hände fallen wird. Diese hatten wieder einmal ihr berühmtes „.... glück“ Aus Fehlern, die man gemacht hat, soll man lernen. Möge das auch in Altena-Iserlohn geschehen! Maßhalten ist nicht nur menschlich schön, sondern auch politisch klug.

Remscheid und Umgegend.

Zum Fall Römer bringt das ‚Alte Evangelium‘ Mitteilungen, deren Vertretung ihm überlassen bleiben muß, die aber, wenn sie sich bestätigen, wieder Hogartsche Charakterkonturen an dieser liberalen agitatorischen Richtung aufweisen.

Das Blatt schreibt:

„Bei seiner zweiten Predigt in Remscheid hatte er erklärt, er würde eine Wiederwahl nur unter der Bedingung annehmen, wenn er von der Verlesung des apostolischen Glaubensbekenntnisses im Gottesdienste durch die Gemeinde entbunden würde. Diese Erklärung erregte selbst in liberalen Kreisen große Befremdung, und man gab Römer zu verstehen, daß unter diesen Umständen an seine Wiederwahl nicht zu denken sei. Darauf schrieb Römer an seine Freunde, daß er — von seiner Bedingung Abstand nähme. Es konnte Römer so — und auch ander! — Als schließlich in der Gemeindevertretung Zweifel entstanden, ob eine Wiederwahl Zweck habe, wandte man sich an Pfarrer Liz. Traub mit der Bitte, seinen Rat zu geben. In einer öffentlichen Sitzung der Vertretung der Gemeide wurde dieser Rat Traubs in Gestalt einer Depesche verlesen: **„An Römer festhalten! das Kirchenregiment in die Enge treiben!“** (sic.) Man sieht, in wessen Hand die Fäden dieser Angelenheit in Remscheid zusammen liefen. Aber es wird alles nichts helfen. Das Kirchenregiment wird festhalten an der Ablehnung der Bestätigung Römers und wird nun selbst die Stelle besetzen!“

Hierzu bemerkt der ‚Reichsbote‘:

Uns ist schon lange an der liberalen Theologie und ihren Kreisen ihr fühlbarer Mangel an innerer Folgerichtigkeit, Wahrhaftigkeit und Gesinnungstreue aufgefallen, und gerade der Zickzack der Remscheider Obstruktion, die mehr ein kirchliches Skandalon als ein Geisteskampf oder irgend etwas anderes ist, zeigt verschiedene Belege für diese Eigenschaft. Schon der Beginn setzte mit Zweideutigkeiten ein. Die moderne, rationalistische Zersetzung fängt bei Gott und Heiland mit Glaubensschwäche und Untreue an und frißt, wie eine allgemeine Blutverderbnis, dann auch die andern Teile und Verhältnisse an. Interessant ist, daß hinter dem Remscheider Vorhange hier auch die leitende Hand des Pfarrers Liz. Traub in Dortmund wieder erscheint, der bekanntlich das liberale ‚Evangelische Gemeindeblatt für Rheinland und Westfalen‘ herausgibt und im Mittelpunkt aller liberalen Quertreibereien gegen die positive Richtung im Westen zu stehen scheint. Noch unlängst trat er übel in der Oeffentlichkeit dadurch hervor, daß er dem zum Direktor des Westdeutschen Jünglingsbundes berufenen gläubigen Pastor Stuhrmann seine Arbeit durch finanziellen Boykott lahmzulegen suchte. Hier zieht er als Regisseur die Fäden der gegen die kirchlichen Behörden gerichteten Agitation mit dem unverhüllten Rate, diese dadurch in die Enge zu treiben. Es wird Zeit, mehr die geistigen Hintermänner des Falles Römer, als den neben ihnen fast harmlosen Römer selbst in das Auge zu fassen.

Dreyfus rehabilitiert!

In Paris wurde gestern das Urteil des Kassationshofes verlesen. Es spricht Dreyfus von allen gegen ihn aus dem Texte des Bordereaus erhobenen Beschuldigungen frei und fährt fort: In Erwägung, daß sowohl die aus der Handschrift als die aus dem Inhalt des Bordereaus hergeleitete Anklage völlig ungerechtfertigt sei, und man sich vergebens frage, in welcher Absicht der reiche Dreyfus ein so schweres Verbrechen hätte begehen sollen, in Erwägung ferner, daß von der Anklage kein Punkt bestehen bleibe, und daß infolgedessen eine Zurückverweisung nicht ausgesprochen werden dürfe, annulliere der Gerichtshof die Verurteilung, und erklärte er, daß die Verurteilung irrtümlicherweise und zu Unrecht ausgesprochen worden sei. Diese Entscheidung solle im Amtsblatt und in fünfzig weiteren Zeitungen, deren Auswahl Dreyfus anheimgestellt wird, veröffentlicht werden. Die Verlesung des Urteils dauerte genau eine Stunde. Mathieu Dreyfus bildete den Gegenstand von lebhaften Sympathiebezeigungen, zahlreiche Freunde schüttelten ihm die Hand.

Paris, 12. Juli. Auf eine Aeußerung des Deputierten de Pressensé kündigt der Ministerpräsident an, die Regierung habe beschlossen, dem Parlament eine dringende Vorlage zu unterbreiten, wonach Oberst Picquart wieder in seinen früheren Stand eingesetzt und zum Range eines Brigadegenerals befördert werden solle, und wonach ferner Dreyfus, der kraft des Rechts durch Rehabilitierung wieder in das Heer aufgenommen sei, zum Range eines Eskadronchefs vorgeschlagen werden solle. Pressensé hat an die Regierung das Ansuchen gerichtet, Dreyfus zum Ritter der Ehrenlegion zu ernennen, und wird morgen bei der Regierung und in der Deputiertenkammer den Antrag auf Ausschluß der an der Fälschung schuldigen oder beteiligten Offiziere aus dem Heere stellen. Er wird ferner beantragen, diejenigen dieser Offiziere, die Ritter des Ordens der Ehrenlegion sind, wegen Unwürdigkeit vor den Ordensrat zu stellen und den Beschluß des Ordensrates aufzuheben, der ihn (Pressensé) seinerzeit, weil er an der Verteidigung Dreyfus' teilgenommen hatte, aus den Reihen der Ehrenlegion gestrichen hat. In Erwiderung auf die Gesuche mehrerer Deputierter hat die Regierung erklärt, sie werde die Initiative ergreifen, um in allen französischen Gemeinden das Urteil des Kassationshofes zum öffentlichen Anschlag zu bringen.

Politische Nachrichten.

Aus dem Deutschen Reiche.

Berlin, 12. Juli.

Herr von Studt hat aus Anlaß der Verabschiedung des Schulunterhaltungsgesetzes nicht nur den Schwarzen Adlerorden erhalten; er ist auch durch ein besonderes königliches Handschreiben ausgezeichnet worden, das heute, wie folgt, im ‚Staatsanz.‘ bekannt gegeben wird:

„Nachdem der Entwurf des Gesetzes, betreffend die Unterhaltung der öffentlichen Volksschulen, die verfassungsmäßige Zustimmung der Landesvertretung gefunden hat, kann ich es mir nicht versagen, Ihnen zu diesem Erfolge meinen wärmsten Glückwunsch auszusprechen. Wenn es durch dieses Werk nunmehr gelungen ist, die seit einem halben Jahrhundert vorbehaltene Ordnung der Unterhaltung der Volksschulen in einer ersprießlichen und allen billigen Anforderungen Rechnung tragenden Weise gesetzlich festzulegen, so ist dieses glückliche Ergebnis in erster Linie Ihrer aufopfernden und hingebenden Tätigkeit und dem geschickten Eingreifen zu verdanken, durch welches Sie die Verhandlungen und Arbeiten in ihren einzelnen Phasen gefördert haben. Für Ihre mir und dem Vaterlande geleisteten treuen Dienste verleihe ich Ihnen den hohen Orden vom Schwarzen Adler, dessen Abzeichen ich Ihnen hierneben zukommen lasse. Unter dem erneuten Ausdruck meines königlichen Dankes verbleibe ich Ihr wohlgeneigter König

Wilhelm R.

Drontheim, den 8. Juli 1906.

Ministerialdirektor Schwarzkopff hat, wie der ‚Reichsanz.‘ im nichtamtlichen Teile mitteilt, anläßlich der Erledigung des Schulgesetzes nicht nur den Stern zum Kronenorden 2. Klasse mit Brillanten, sowie die Brillanten zum Kreuz dieses Ordens vom Kaiser verliehen erhalten, sondern auch noch eine Photographie des Kaisers mit Unterschrift.

Der Kaiser traf gestern abend an Bord der „Hamburg“ in Tromsö ein und reiste heute mittag nach Hammerfest weiter.

Die Yacht „Iduna“ mit dem Prinzen und der Prinzessin Eitel Friedrich an Bord, ist heute nachmittag in Warnemünde eingetroffen. Der Großherzog von Oldenburg ist an Bord seiner Yacht „Lensahn“ gleichfalls daselbst angekommen.

Prinz Heinrich von Preußen hat sich mit dem Prinzen Waldemar zu mehrwöchigem Aufenthalt nach Tirol und der Schweiz begeben.

Dem ‚Giornale d'Italia‘ zufolge geht der Herzog von Aosta als Vertreter des Königs zur Taufe des Kronprinzensohnes nach Berlin.

Lord Knollys, der Sekretär des Königs Eduard, beantwortet eine Frage des Pariser ‚Figaro‘, ob im Reiseprogramm des Königs eine Begegnung mit Kaiser Wilhelm vorgesehen sei, von diesem Gerücht sei an höchster Stelle nicht bekannt.

Nach dem ‚B. L.-A.‘ ist durch die italienische Botschaft in Berlin der deutschen Regierung der Dank der italienischen Regierung für die Beteiligung Deutschlands an der italienischen Rentenkonversion ausgesprochen worden.

Die neue Wahlrechtsvorlage zum Abgeordnetenhaus soll bereits am 1. Oktober in Kraft treten. Das Abgeordne-

tenhaus erhält durch die Neueinteilung der Wahlkreise 10 Abgeordnete mehr. Die neuen Wahlen sollen im Herbst stattfinden. Berlin erhält vier neue Abgeordnete und eine andere Wahlbezirkseinteilung. Desgleichen treten in Kraft die Aenderungen betr. Verlegung einiger Wahlorte und betr. Aenderung der Vorschriften über das Verfahren bei der Wahl zum Abgeordnetenhause.

Der ‚Staatsanzeiger' veröffentlicht die Ergänzung des Gesetzes vom 1. Juni 1882 betr. die Einsetzung von Bezirkseisenbahnräten und eines Landeseisenbahnrates für die Staatseisenbahnverwaltung, welche lautet: „Aus außerpreußischen Bundesstaaten, deren Gebiet in größerem Umfange von preußisch hessischen Bahnen durchzogen wird, können Vertreter des Handelsstandes, der Industrie oder der Land- und Forstwirtschaft zugelassen werden, wenn die beteiligten wirtschaftlichen Körperschaften dies beantragen und die betreffende Regierung zustimmt. Ihre Wahl erfolgt durch die Bezirkseisenbahnräte auf die Dauer von drei Jahren. Die Anzahl der Mitglieder und die wahlberechtigten Bezirkseisenbahnräte werden durch Königliche Verordnung bestimmt. Diese Verordnung tritt am 1. Januar 1907 in Kraft."

Zur endgültigen Regulierung der deutsch britischen Grenze in Ostafrika ist eine englische Kommission hier eingetroffen, die aus einem Major und drei Zivilmitgliedern besteht. Die Verhandlungen werden unter dem Vorsitz des Erbprinzen zu Hohenlohe-Langenburg geführt. Diesem stehen als Beisitzer Hauptmann Schlobach und Leutnant von Wiese, beide von der deutsch-ostafrikanischen Schutztruppe, zur Seite.

Der ‚N. Hamb. Ztg.' zufolge erhielten zahlreiche in Kopenhagen ansässige Dänen, welche seit Jahren aus Schleswig ausgewiesen worden sind, die Erlaubnis zur Rückkehr nach Preußen.

Aus dem Auslande.

Paris, 12. Juli. Der Senat nahm mit 265 gegen 2 Stimmen die Amnestievorlage an. Die der Verschwörung angeklagten Personen sind von der Amnestie ausgeschossen.

England. Die englische Admiralität gibt bekannt, daß an der unter dem Kommando des Vizeadmirals Sir A. Curzon Howe stattfindenden Kreuzfahrt nach der Ostsee folgende Schiffe der Kanalflotte und des ersten Kreuzergeschwaders teilnehmen: Die Linienschiffe „Cäsar", „Prince George", „Canopus", „Albemarle", „Goliath", „Ocean" und „Glory" sowie die Kreuzer „Devonshire", „Roxburgh", „Dido", „Juno", „Topaze" und „Argyll". Der Reiseplan ist folgender: Abfahrt von Portland am 21. Juli, Ankunft in Wingasund am 26. Juli, Abfahrt 31. Juli, Ankunft in Libau 2 August, Abfahrt 7. August, Ankunft in Hangö 8 August, Abfahrt 10. August, Ankunft in Kronstadt 11. Aug., Abfahrt 17. August, Ankunft in Reval 18. August, Abfahrt 24. August, Ankunft in Pillau 26. August, Abfahrt 30. Aug., Ankunft in der Lübecker Bucht 1. Sept., Abfahrt 6. Sept, Ankunft in Invergordon 10. September. Es entfallen somit auf russische bezw. finnländische Häfen 4½, auf deutsche Häfen 2 Wochen der Besuchszeit.

Rußland Admiral Tschuchnin ist seiner bei dem Attentat erhaltenen Wunde erlegen. Aus Tambow wird gemeldet: Die beiden Schwadronen des 7. Reserve-Kavallerieregiments, in dessen Reihen eine Meuterei ausgebrochen war, haben mit dem Ausdruck der Reue über ihr Verhalten die Waffen ausgeliefert. — Zahlreiche jüdische Familien verlassen auf das Gerücht hin, ein neuer Pogrom solle am Peters- und Paulstage, dem 13. d. M., stattfinden, Warschau. Alle Züge sind überfüllt.

Korea. Nach Nachrichten der ‚Köln. Ztg.' aus Söul gährt es überall in Korea. Besonders gut organisiert scheinen die Aufständischen in der Provinz Süd-Tschuenschongdo zu sein, wo sie in der Nähe der Stadt Honschu ein verschanztes Lager bezogen hatten. Sie sind gut bewaffnet, haben sogar Kanonen und Maschinen-Gewehre. Zwei japanische Infanteriekompagnien sowie eine Abteilung Kavallerie sind nach Hondschu abgesandt worden, da die Polizei gegen die Aufständischen, deren Zahl täglich wächst, nichts auszurichten vermag. Inzwischen sollen die Empörer ihre Stellung bei Hondschu aufgegeben und sich mehr nach der Westküste, dem Gelben Meere zu, verschanzt haben.

Durban, 12. Juli. Messini und Ndhlovutkatimuni, zwei Hauptanführer der aufständischen Zulus, haben sich ergeben.

Washington, 12. Juli. Zwischen Salvador und Guatemala sind wieder Feindseligkeiten ausgebrochen. Beim ersten Treffen war Salvador siegreich.

Kirche, Schule und Mission.

(Die Deutsche Zentralstelle zur Förderung der Volks- und Jugendlektüre (Hamburg 24), welche die schlechte und unsittliche Literatur zu bekämpfen sucht, indem sie in ihren Verzeichnissen aufgrund sorgfältigster Prüfung und ohne geschäftliche Rücksichtnahme Ratgeber für alle Gebiete der volkstümlichen Literatur herstellt und in Massen verbreitet, versendet ihren ersten Bericht, der zugleich die Geschichte ihrer Entstehung und bisherigen Entwicklung bietet. Bisher wurden herausgegeben: „Ein Verzeichnis empfehlenswerter Jugendschriften" (3 Auflage). „Ein Ratgeber für die Familienlektüre", vierhundert der besten neueren Bücher für das deutsche Haus und ein Wegweiser durch die Konfirmationsliteratur, welcher nicht nur Schriften zur Unterhaltung und Belehrung für das nachschulpflichtige Alter enthält, sondern auch der religiösen Bedeutung der Konfirmation und dem Eintritt in das öffentliche Leben Rechnung trägt. Neben Neuauflagen, die zugleich Verbesserungen und Ergänzungen bringen, sind in Vorbereitung, Verzeichnisse über Mädchenlektüre, mundartliche, populärmedizinische und apologetische Literatur und dergl. Das Endziel der von über 60 Prüfungsausschüssen in allen Teilen Deutschlands geleisteten mühsamen Sichtung (jedes Buch wird mehrmals geprüft von Vertretern verschiedenster Interessen und Gesichtspunkte, um ein zuverlässiges objektives Urteil zu gewinnen!) ist ein umfassender Musterkatalog für Volks-, Vereins- und Schulbibliotheken. Daneben sucht die Zentralstelle, wie ihre Mitarbeiter durch Vorträge und Aufsätze alle für die Volks- und Jugendlektüre in Betracht kommenden Fragen, die durch das Anwachsen der schlechten Kolportageliteratur, der unsittlichen Literatur, durch die Bewegung für künstlerische Erziehung und in der Gegenwart erhöhtes Interesse finden, einer gründlichen Erörterung zu unterziehen, um in ihnen unter voller Anerkennung des modernen Bildungsbestrebens und der künstlerischen Ansprüche vor allem die Ideale deutschen Volkstums und evangelischer Sittlichkeit zur Geltung zu bringen. Ein eigenes Organ: „Die Volks- und Jugendschriften-Rundschau" dient diesen Bestrebungen und bietet den Leitern von Schul- und Volksbibliotheken: 1. Prinzipielle Aufsätze und Auseinandersetzungen über alle für die Theorie und Praxis der Jugend und Volkslektüre bedeutsamen Fragen. 2. Aufsätze und Monographien über Schriftsteller und sachliche Gruppen der volkstümlichen und Jugendliteratur. 3. Mitteilungen für die Praxis des Bibliothekars, mit besonderer Berücksichtigung einfacher Verhältnisse. 4. Fortlaufende Berichterstattung aus unserer Bewegung und verwandten Bestrebungen. 5. Bücherbesprechungen und zwar: a) der Prüfungsausschüsse b) einzelner Mitarbeiter. Der Aufruf zeigt die Empfehlung namhafter Vertreter der Literatur (Adolf Bartels, Victor Blüthgen, Fritz Lienhardt, Heinrich Sohnrey u. a.) der Kirche, Inneren Mission, Schule des Buchhandels usw. Wer die hohe Bedeutung der Literatur für die Erziehung der Jugend und des Volkes erkennt, wer gediegene Volkslektüre als erfolgreichstes Mittel im Kampf gegen unsittliche Literatur wertet und wer den Forderungen der Aesthetik und der Ethik ihr Recht zuerkennt, aber auch in dem modernen Bildungsstreben das Recht der christlichen Weltanschauung zur Geltung bringen will, der fördere die Bestrebungen der Deutschen Zentralstelle durch Zuwendung eines einmaligen oder Jahresbeitrages (an die Norddeutsche Bank in Hamburg) und die Mitarbeit bei der Herstellung und Verbreitung der Verzeichnisse. Bericht, Drucksachen usw. sind zu beziehen von der Geschäftsstelle Hamburg 24, die auch jede Auskunft erteilt.

Parteibewegung.

(Im Wahlkreise Hagen-Schwelm) findet die Ersatzwahl für den abgeschiedenen Reichstagskandidaten Eugen Richter am 19. Juli und die voraussichtliche Stichwahl am 27. Juli statt. Im Jahre 1903 hatten die Sozialdemokraten 13870, die Freisinnigen 10572, die Nationalliberalen 5786, das Zentrum 4521 und die Christlich-Sozialen 1788 Stimmen. In der Stichwahl siegten die Freisinnigen mit 21817 Stimmen über die Sozialdemokraten mit 15154 Stimmen. Die vier bürgerlichen Parteien vereinigten sich in der Stichwahl gegen die Sozialdemokraten. Diesmal werden aber nach den Vorgängen in Altena Iserlohn die Zentrumswähler sich an der Stichwahl nicht beteiligen. Strikteste Wahlenthaltung, so wird schon jetzt erklärt, gebiete die Pflicht der Selbstachtung. Wenn die drei anderen bürgerlichen Parteien gleichwohl den Sieg davontragen wollen, so werden sie nach diesem Wahlverhältnis alle Kraft einzusetzen haben.

(Die konservative ‚Deutsche Reichspost'), die bekanntlich in Stuttgart erscheint, nimmt eingehend von der am 30. Mai d. J. in Herford abgehaltenen großen Versammlung Notiz und bemerkt dazu: „Man sieht, daß es noch Männer gibt, die sich von der liberal freisinnig-jüdischen Agitations-Presse nicht imponieren und erschüttern lassen, sondern den Mut haben, ihrem deutschen und evangelisch-christlichen Bewußtsein Ausdruck zu geben. Unsere süddeutschen Nationalliberalen könnten von ihren norddeutschen Parteigenossen in dieser Beziehung lernen."

Kolonialpost.

(Südwestafrika.) Ein furchtbares Unwetter hat am 7. Juni Swakopmund heimgesucht. Ueber seine Wirkung auf die von den Eisenbahntruppen erbaute Landungsbrücke teilt die ‚D. Südwestafr. Ztg.' mit: Die etwa 25 Tonnen schwere Dampframme wurde, trotzdem sie mit mehreren starken Ketten an der Brücke befestigt war, um etwa zwei Meter verschoben, so daß ein stählerner Zapfen von etwa 10 Zentimeter Durchmesser wie Glas wegbrach und starke Trossen, mit denen der Ausleger gehalten wurde, rissen. Vier Landungsfahrzeuge, darunter zwei Flöße, sind auf den Strand geworfen und wohl als verloren zu betrachten; sie stellen einen Wert von etwa 30000 Mark dar. An der armen Mole ist nichts mehr zu zerstören. Das Stück, hinter dem die letzte schwere See vor etwa 14 Tagen eine Bresche gerissen hatte, ist abgesprengt worden, so daß die Mole nach der Südseite jetzt fast in ganzer Länge auf dem Lande steht. In Lüderitzbucht hat in der Nacht vom 5 zum 6. Juni ein orkanartiger Sturm gewütet, der den neuen Kondensatorschornstein von 30 Meter Höhe umstürzte und viele Gebäude abdeckte und beschädigte. Der Dampfer „Dunbeth" verlor beide Anker, wurde auf die Felsen getrieben und ist verloren.

(Südwestafrika.) Postverbindung für Briefsendungen und Pakete nach Swakopmund und Lüderitzbucht mit Woermanndampfer „Gertrud Woermann", ab Hamburg am 15. Juli für Briefe 5 Uhr morgens, für Pakete 3 Uhr morgens.

Binnen kurzem wird vermutlich bei der Kupferfundstelle zu Gorob die Arbeit durch die neu begründete „Deutsch-Südwestafrikanische Kupfergesellschaft Gorob-Minen" aufgenommen werden. Eine Expedition wird nach Gorob gesandt werden, die alsbald mit den nötigen eingeborenen Arbeitern die Arbeit auf Gorob aufnehmen wird. Der Gouverneur hat jede Unterstützung zugesagt, und es bleibt jetzt nur zu hoffen, daß Gorob die Erwartungen rechtfertige. Damit wäre ein weiterer bedeutungsvoller Schritt auf dem Wege der wirtschaftlichen Erschließung des Landes getan.

Gericht und Rechtsprechung.

Bielefeld, 10. Juli. (Strafkammer.) 1. Der Gelegenheitsarbeiter H. L. gent. F. von Lämmershagen erhielt wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle in 2 Fällen 5 Monate Gefängnis. — 2. Der Wirt und Bäcker P. R. zu Arrode-Isingdorf bei Werther wurde von der Anklage, vor dem Amtsgericht Halle einen ihn auferlegten Offenbarungseid falsch geschworen zu haben, freigesprochen. — 3. Der Schuhmacher A. K. von Brake wurde wegen Sittlichkeitsverbrechens zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt, worauf ihm 1 Monat von der erlittenen Untersuchungshaft in Anrechnung gebracht wurde. — 4. Der Arbeiter R. B. von hier wurde wegen eines räuberischen Ueberfalls in Anbetracht der Vorstrafen zu 1 Jahr und 6 Monate Gefängnis verurteilt und zwar unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft. — 5. Wegen Betruges hatten sich die Pferdehändler H. G. von Bischofshagen und H. O. von hier zu verantworten. Der Gerichtshof hielt beide des Betruges für schuldig und erkannte gegen G., der schon am 31. März von der hiesigen Strafkammer wegen Betruges zu 1 Jahr und 6 Monaten Gefängnis verurteilt ist, auf eine Zusatzstrafe von 2 Monaten und gegen O. wegen Betruges auf 3 Monate Gefängnis. — Eine zweite Verhandlung betraf diesmal den G. allein. G. erhielt diesmal unter Einziehung der vorerwähnten Urteile 1 Jahr 8 Monat und 1 Woche Gefängnis. — 6. Der Handarbeiter H. Sch. von Westerenger war vom

Leute vom Pommernland.

Roman von Käte Lubowski.

61] [Nachdruck verboten.]

Durch die schlanke, sehnige Gestalt des Jüngeren ging ein scharfer Ruck. „Letzteres erlaubte ich mir bereits damals zu sagen, Großohm, als er unsere Hilfe forderte."

„Ganz recht, mein Sohn. Und ich erlaubte mir trotzdem, in dem abgehaltenen Familienrate aufs dringendste vor der Erfüllung der Forderung zu warnen. Das Alter ist eben mißtrauisch."

„Hat sich seit jener Zeit darin etwas geändert, Großohm?"

Der Greis lächelt. „Wie klug sich die Jugend dünkt, und wie kurzsichtig sie im Grunde genommen doch ist! Geändert hat sich außer meiner damaligen Ansicht nicht das geringste. Was ist barmherziger, einem Menschen den Kopf sofort abzuschlagen, wenn sein Tod festgesetzt ist, oder es erst nach qualvoller Ungewißheit, nachdem er sich matt und müde gehofft und gemartert hat, zu tun? Ich denke, das erstere. Darum war ich damals für die Entscheidung. Jetzt, wo ich geprüft habe, gehe ich einfach zu ihm und sage: ich habe Vertrauen zu dir. Ich will dir helfen und ich kann dir auch helfen!"

Der Jüngere biß sich auf die Lippen, um die scharfe Entgegnung, die er bereit hatte, zu unterdrücken. Als ihm das gelungen war, fragte er ernst: „Und all die Qual und Aufregung, die seelische Abspannung und den Haß gegen das Schicksal, wer bezahlt sie ihm, Großohm?"

„Die Zeit, mein Junge! Wenn alles Kapital so sicher und gut angelegt wäre, wie die durch Kämpfe und Entsagungen erworbene Reife, dann würde es nur freie, reiche Menschen geben, und die Straße des Lebens bliebe von Schmarotzern und Tagedieben verschont."

Der Wagen fuhr auf die Rampe. Das Gespräch verstummte. Jürgen von Gertingen ging den Kommenden mit ruhiger Ehrerbietung entgegen. — —

Es ist eine nüchterne Unterredung, die die drei Männer eine Stunde später miteinander führen. Ernst und vorsichtig, wie erfahrene Kaufleute, deren Geschäftsverbindungen noch zu jung sind, um ohne die peinliche Vorsicht, die den guten Rechner auszeichnet, fertig zu werden.

Graf Herbert hat den Stift zur Hand genommen und notiert das, was Graf Bozislaw ihm mit leiser Stimme diktiert.

„13000 Mark Wechselschuld inklusive Zinsen an Ephraim Seeliger. 3000 Mark an den Grafen Egon von Witzleben. 1600 Mark an den Weinhändler Gutzkow. 1800 Mark an Schneidermeister Jesse. 250 Mark Mietszins. 350 Mark rückständiger Lohn an den Bedienten Gotthold Laute. Hast du das, Herbert?"

„Ja, Großohm!"

„Summa summarum?"

„20000 Mark!"

„Hm! Die Forderung des Stud. jur. et. cam. Joseph Reberer deckt sich durch den Verkauf des Automobils. Nun kommt die Erwägung des notwendigen Betriebskapitals zwecks Anschaffung von Saat- und Futterkorn, Stroh und Kartoffeln. 60000 Mark erscheinen mir der angemessene Betrag. Summa summarum?"

„80000 Mark, Großohm!"

„Schön, die Rechnung stimmt."

Jürgen von Gertingen, der immer noch nicht weiß, daß man ihm helfen will, murmelt etwas. „Im Falle das flüssige Vermögen von Herbert nicht ausreichen sollte, sind ja auch noch die Eichen vorhanden. 20- bis 25000 Mark sind sie wohl immer wert."

Der Greis lächelt ein wenig. „Die Eichen habe ich gestern mit einem tüchtigen Holzhändler abgeschätzt. Sie sind durchweg gesund und gut. Erstklassiges Baumaterial, wie ich es seit einem Jahrhundert nicht mehr sah. Wir haben sie auf 40000 Mark bewertet. Aber sie müssen noch stehen bleiben, denn sie sind im Wachsen. — Jetzt haben wir dich genug gepeinigt, Jürgen! Ich sehe so klar, daß ich, in Gottes Namen, zu deiner Erlösung komme. Herbert wird nicht Bornhagen übernehmen, sondern du wirst weiter wirtschaften. Die notwendige Summe gebe ich dir! Wie dir bekannt ist, besitze ich keine Familie. Ich kann daher mit dem Meinen tun und lassen, was mir beliebt. Ihr vier Gertingens seid meine gesetzlichen Erben. Du kriegst einfach dein Erbteil im Voraus. So, und nun komm und gib mir deine Hand. Gottes Segen über deiner Arbeit und einen neuen frohen Anfang nach dem traurigen vermeintlichen Schlusse!"

Das ist die längste Rede des alten Herrn, die er jemals in seinem Leben gehalten hat.

Graf Herbert steht am Fenster und hält das Gesicht an die Scheiben gepreßt. Er kann sich nicht umwenden, um zu sehen, wie Jürgen die Mitteilung von seiner Rettung aufnimmt. Er schämt sich seiner Rührung. Die vergangenen Wochen sind auch für ihn

Schöffengericht zu Herford von der Anklage des Diebstahls freigesprochen, wogegen die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt hatte. Der Angeklagte wurde unter Aufhebung des ersten Urteils zu 1 Woche Gefängnis verurteilt. — 7. Der Malergehilfe P. K. von Herford erhielt wegen Sittlichkeitsverbrechens unter Annahme mildernder Umstände 7 Monate Gefängnis. Ihm wurden auf diese Strafe 4 Monate von der erlittenen Untersuchungshaft in Anrechnung gebracht.

Lokales und Provinzielles.

Bielefeld, 13. Juli.

(Ertrunken aufgefunden) wurde nach der ‚Westf. Ztg.' im Teiche bei Hebron in Bethel die siebzehnjährige Arbeiterin Petzschka. Sie hatte sich seit einigen Tagen vom Elternhause entfernt. Da die Leiche auf der Brust Wunden zeigt, weiß man nicht, ob ein Ueberfall oder Selbstmord vorliegt.

* (Im städtischen Krankenhause) betrug der Bestand am 31. Mai d. Js. 120 Kranke. Der Zugang im Monat Juni 99. Als geheilt wurden entlassen 58, als gebessert oder aus anderen Gründen 27, es starben 8. Die Todesursache der letzteren war zweimal Lungenschwindsucht, je einmal Gehirn-Verletzung, Herzmuskelerkrankung, Altersschwäche, Pyämie, angeborene Lebensschwäche und Schlaganfall. Im Bestande verblieben am 30. Juni 126. Tagesdurchschnittsbestand 122 Kranke.

(Aus dem Verkehrs-Bureau.) Die Reisezeit ist da und die Frage „Wohin?" bildet ein viel erörtertes Thema. Für die Wahl des Reiseziels wird es in den meisten Fällen ausschlaggebend sein, wie weit man durch die von diesem ausgehende Reklame oder die Mitteilung anderer in den Stand gesetzt worden ist, sich von der betreffenden Gegend ein ungefähres Bild zu machen. Während der eine die Einsamkeit und der andere das Getriebe des Weltlebens bevorzugt, sind wohl alle darin einig, daß sie während der Flucht aus dem Alltagsleben sich an den Schönheiten der Natur, diesem bewährten „Jungbrunnen", erfreuen und erfrischen wollen. Hier die Auswahl zu erleichtern, hat sich das Städtische Verkehrs-Bureau in der Zimmerstraße zur Aufgabe gemacht. Eine Reihe von Bädernachrichten, Städtebeschreibungen, Prospekte über Sommerfrischen usw. liegen dort zur unentgeltlichen Einsichtnahme und Entnahme aus. Pläne und Führer, Kurs- und Adreßbücher dienen ferner dazu, sich über den Reiseweg zu informieren. Die vornehmste Aufgabe des Bureaus ist jedoch darin zu erblicken, daß es planmäßig darüber Sorge tragen soll, daß unsere Stadt in dem Wettbewerb um die Heranziehung des Fremdenverkehrs nicht zurückstehe, und das mit vollem Recht; denn, wer die Vorzüge Bielefelds und der in deren unmittelbarer Nähe gelegenen Naturschönheiten kennt, weiß, daß es sehr wohl mit vielen bekannten Fremden-Zufluchtsorten konkurrieren kann. Dem angeführten Zweck soll vorerst ein kleines mit Abbildungen versehenes Schriftchen in geschmackvoller Ausführung dienen, welches in Tausenden von Exemplaren bei jeder sich passenden Gelegenheit in die Welt gehen soll, und mit dessen Vertrieb bereits begonnen ist. Möge der bescheidene Anfang ein Ansporn zu weiterem Vorgehen auf diesem Gebiete sein, damit auch in ferneren Gegenden unsere Stadt unter dem Namen bekannt werde, den man ihr mit Recht gegeben hat, als „Perle von Westfalen" — dann wird der Erfolg nicht ausbleiben.

m (Warnung.) Die Sociedad de Colonizacion Ganadera é Industrial de Valdivia, die Sociedad Comercial y Ganadera de Lanin und die Sociedad Colonizadora y Agricola de Osorno haben in Chile und Argentinien Ländereien mit der Absicht erworben, dort Deutsche und andere Auswanderer zur Urbarmachung des Landes anzusiedeln. Die in Rede stehenden Ländereien sind mit dichtem Urwald bestanden und können nur mit großen Kosten urbar gemacht werden; auch ist der Boden, der nur eine geringe Humusschicht hat, recht schlecht. Es werden daher diejenigen, die sich verleiten lassen, als Kolonisten der Gesellschaften nach Chile beziehungsweise Argentinien überzusiedeln, einer traurigen Zukunft entgegensehen. Insbesondere werden sie nicht daran denken können, schon nach Ablauf von drei Jahren mit der Rückzahlung der von der Gesellschaft erhaltenen Vorschüsse (Kosten der Reise von der Heimat bis zur Kolonie, 20 Dollar Monatsvergütung während der beiden ersten Jahre, Material für den Hausbau, Inventar) zu beginnen, geschweige denn die Rückzahlung in der gestatteten Frist von 5 Jahren zu vollenden. Da es nicht ausgeschlossen ist, daß Agenten der genannten Gesellschaften auch in hiesiger Gegend für die Auswanderung nach den geplanten Ansiedelungen Propaganda machen, wird hiermit vor einer Auswanderung nach den in Betracht kommenden Kolonisationsgebieten gewarnt.

m. (Gesperrt) werden wegen Pflasterung, Deckenschüttung und des Einbaues von Regeneinläufen die Gerichtsstraße und die Mellerstraße zwischen Bünder- und Sudbrackstraße in der Zeit vom 12. Juli bis 11. August d. J.

m. (Technische Revision der Maße und Gewichte.) In der Zeit vom 19. Juli bis 10. August und vom 23. August bis 14. September d. J. wird die unterbrochene technische Revision der Maße und Gewichte zu Ende geführt werden. Während dieser Zeit ist das hiesige Aichamt zur Einlieferung und Abholung von Gegenständen nur in der Zeit von 4 bis 7 Uhr nachmittags geöffnet.

m (Gefunden) wurde ein Sack Cement.

m (Eingeliefert) wurde eine Person wegen Verübung groben Unfugs und Trunkenheit.

K **Bethel** 13 Juli. (Gaupos aunenfest) Es empfiehlt sich, die Fahrkarten für die Extrazüge schon am Sonnabend bis zur ungefähren Höhe der angemeldeten Teilnehmer durch einen verständigen Boten lösen zu lassen (wenigstens von seiten der nicht zu entfernt wohnenden Vereine), damit am Sonntag früh nur noch einige Fahrkarten nachgelöst zu werden brauchen. Der Betreffende muß als Legitimation ein Programm an der Fahrkartenausgabe vorzeigen. Es steigen ein ungefähr je 400 in Minden, Oeynhausen, Kirchlengern, Herford und gar an die 700 in Löhne. Im übrigen kämen nur in Betracht die Stationen mit etwa 100—150 Fahrgästen, nämlich Gesteingen, Lübbecke, Bünde, Brake. Je eher alle Teilnehmer auf dem Festplatz anlangen, je besser ist es zum Gelingen.

⊖ **Schildesche,** 12. Juli. (Belohnung.) Dem Polizeisergeanten Bexten hierselbst, welcher am 11. Mai d. Js. die erhängt aufgefundene Anna M. zu Bauerschaft Schildesche Nr. 56 durch tatkräftige Wiederbelebungsversuche ins Leben zurückrief wurde vom Herren Regierungspräsidenten eine Belohnung von 30 Mark bewilligt.

Aus den Kreisen Minden und Lübbecke

Minden, 13. Juli. (Zum Westfälischen Kriegerverbandstage) am 14 und 15. d. M. fordern die Herren Erster Bürgermeister Dr. Johansen, Stadtverordneten-Vorsteher G. Hattenhauer, E. Dieffelhorst und E. Knapp die Bürgerschaft von Minden auf, ihre Häuser durch Beflaggung und Bekränzung zu schmücken.

Minden, 13 Juli. (Eine Kreislehrerkonferenz) fand am Freitag voriger Woche unter Vorsitz des Herrn Kreisschulinspektors Schulrat Kindermann statt. Wie das ‚M.-L. Kreisbl.' berichtet, hielt Herr Lehrer Hünefeld-Minden eine mustergültige Gesangslektion. An Elementar- und ein- und zweistimmigen Treffübungen zeigte er den ausgiebigen Gebrauch der in den hiesigen Schulen eingeführten Gastideschen Singtafel. Sowohl bei den erwähnten Uebungen als auch bei der darauf folgenden Einübung einer unbekannten Choralmelodie und eines zweistimmigen Liedes zeigten sich die Vorteile des Gebrauchs dieser Gesangsmethode. In Anschluß an die Probelektion ging Herr Hünefeld noch auf die Vorzüge der Singtafel ein und empfahl deren weitere Anschaffung. Nach einer kurzen Pause hielt Herr Rektor Fischer-Minden einen gut orientierenden Vortrag über Schulhygiene, an der Hand der Regierungsverfügungen. Im Anschluß hieran zeigte Herr Kreisarzt Dr. Südhölter Photographien von verschiedenen Bazillen, und zur Freude der Anwesenden versprach er, zur nächsten Konferenz einen von Projektionsbildern begleiteten Vortrag über Infektionskrankheiten zu halten. — Ein gemeinsames Mahl beendete die inhaltreiche und anregende Tagesordnung.

Minden, 13. Juli. (Gäste aus Kassel.) Am Dienstag nachmittag trafen nach dem M.-L. Kreisbl.' in zwei Vierern „Wilhelm II" und „Großherzog von Sachsen" 10 Gymnasiasten der Ruderriege des Wilhelm-Gymnasiums zu Kassel am Anleger des Mindener Ruder-Vereins ein, empfangen von einer Anzahl der hiesigen Ruderer. Die jungen Sportsleute halten die Strecke Kassel-Minden (über 200 km) in $2^1/_2$ Tagen zurückgelegt und befanden sich in der besten Verfassung. Im Vorjahre waren einige der Herren bereits in Minden.

Aus dem Kreise Herford.

Herford, 12. Juli. (Der Reitklub) kaufte auf Stiftberg einen Teil von Tiemeyers Wiese und wird sein Heim dort und nicht auf der Schützenwiese, wie anfangs geplant wurde, einrichten.

C **Herford,** 12. Juli. (Ein Fortbildungskursus) von Lehrern an ländlichen Fortbildungsschulen findet augenblicklich an der Landwirtschafts- und Realschule hier statt. Am Kursus nehmen 43 Herren teil.

Bünde, 12. Juli. (Der Ausstand) bei der Firma C. H. Plantholt ist unter beiderseitiger gütiger Verständigung beendet und der Betrieb wieder aufgenommen.

Aus dem Kreise Halle.

-n. **Steinhagen,** 13. Juli. (Zu unserm diesjährigen Missionsfest,) Sonntag nachmittag 4 Uhr beginnend, seien alle Missionsfreunde aufs herzlichste eingeladen. Die Festpredigt wird Herr Pastor Waubke halten, den Bericht Missionar Dr. Nottrott, der auch vormittags schon eine Missionspredigt halten wird. Dieser ist soeben aus Indien heimgekehrt, wo er seit 1868 im Missionsdienst gestanden hat, die letzten Jahre als Präses der ganzen Kolomission. Er wird voraussichtlich drei Jahre in der alten deutschen Heimat weilen, um im Auftrage der britischen Bibelgesellschaft die Uebersetzung der Bibel in die Mandari Kol-Sprache (das neue Testament liegt schon gedruckt vor) zu vollenden. Der Sonntagszug von Bielefeld (3.28 Uhr in Steinhagen) bringt die Festgäste noch rechtzeitig zum Fest her.

Aus den Kreisen Wiedenbrück und Paderborn.

Gütersloh, 12. Juli. (Kirchliches. — Gewitter.) Die seit kurzem durch Beschluß des Presbyteriums der evangel. Gemeinde bestehende Einrichtung, bei Trauungen in der Kirche, die zu einer andern Zeit als nach den Gottesdiensten stattfinden, Fremden den Zutritt nur gegen Eintrittskarte, welche in den Tagen vorher von dem betr. Brautpaar umsonst verabfolgt werden, zu gestatten, bewährt sich nach der ‚Westf. Ztg.' sehr gut. Der Trauakt ist gegen früher viel feierlicher. — Bei dem gestrigen Gewitter, das von strömendem Regen begleitet war, schlug ein sog. kalter Blitzstrahl in das Hollandsche Haus, Neue Reihe, und richtete am Dache und im Hause einige Beschädigungen an.

Aus dem Reg.-Bez. Münster und Arnsberg.

Hamm, 10 Juli. (Ein schweres Radfahrerunglück) trug sich in Frohnhausen im hiesigen Kreise zu. In einer steilen Straße wurde ein Radfahrer von einem anderen überrannt. Er erlitt dabei einen Schädelbruch und starb innerhalb einer Stunde.

Lüdenscheid, 10. Juli. (Rehwild-Seuche.) In den hiesigen Jagdbezirken hat in den letzten Monaten unter dem Rehwild eine Art Seuche geherrscht, an der die Tiere massenhaft eingegangen sind. Man schätzt die Zahl auf zirka 80 Stück. Die durch den Kreistierarzt Dr. Hester vorgenommene Sektion eines getöteten kranken Rehes hat nach der ‚Rh.-W. Ztg.' ergeben, daß die Ursache der Erkrankung in dem massenhaften Befunde von meist bereits ausgewachsenen Larven der Bremsenfliege in der Nasenhöhle, im Kehlkopfe, Luftröhre und Rachenhöhle mit nachfolgender Entzündung sämtlicher Kopfschleimhäute und der Gehirnhäute zu suchen ist. Alle anderen Organe zeigten eine ganz normale Beschaffenheit.

Aus den Nachbarprovinzen und Staaten.

Osnabrück, 12. Juli. (Theaterbau.) Die Regierung erteilte der Stadt Osnabrück die Genehmigung zur Aufnahme einer Anleihe zwecks des Theaterbaues.

Vermischtes.

Berlin, 12. Juli. Auf bisher noch nicht aufgeklärte Weise ist in der vergangenen Nacht in Potsdam der Matrose Stubbmann von der Matrosenstation durch einen Schuß in den Kopf ermordet worden. Ein Einwohner des Ortes Wannsee wurde verhaftet. Er war nach der Aussage mehrerer Zeugen mit dem angetrunkenen Stubbmann in einen Wortwechsel geraten und hatte dann einen Schreckschuß auf den Matrosen abgeben wollen, hat ihn aber bei der herrschenden Dunkelheit in den Kopf getroffen und so dessen Tod herbeigeführt.

Wilhelmshaven, 12. Juli. Der Schleppdampfer „Jeanette" ist in vergangener Nacht in der Außenjade gesunken, die Mannschaft jedoch gerettet.

Cuxhaven, 12. Juli. Nach Berichten vieler aus See flüchtend hier einkommenden Schiffe ist das Sturmwetter dort ungewöhnlich schwer. Da die gesamte Fischerflotte und viele Küstensegler draußen sind, scheinen Hiobsposten unvermeidlich. Der Hamburger Segler „Georg" geriet in der Elbmündung in schwere Bedrängnis, konnte aber noch rechtzeitig durch einen hiesigen Hilfsdampfer geborgen werden. (Hann. C.)

Braunschweig, 12. Juli. Der Arbeitgeberverband für das Baugewerbe hat, da die Wiederaufnahme der Arbeit bis heute abend nicht erfolgt ist, die sämtlichen organisierten Bauhandwerker und Bauarbeiter von heute abend ab ausgesperrt.

Schrimm, 12. Juli. Die Strafkammer verurteilte den Landwirt Ogrodowski zu 7 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust, weil er einigen Leichen die Köpfe und andere Körperteile abgeschnitten und im Stalle vergraben hatte, um in der Viehhaltung Glück zu haben.

Mailand, 11. Juli. Im Nebentunnel des Simplondurchstichs wurde durch Felssturze die Abflußleitung des heißen Quellwassers zerstört. Obgleich dadurch der Verkehr im Haupttunnel bisher in keiner Weise gestört wurde, hat sich doch der schleunige Ausbau des Nebentunnels als unabweisbar herausgestellt.

London, 12 Juli. Bei Handcroß, in der Nähe von Crawley (Sussex), stürzte heute ein Automobilomnibus, da die Bremsvorrichtung versagte, einen Abhang hinunter. 6 Personen wurden getötet, 20 verletzt.

New York, 12. Juli. In East Martinsville stieß ein aus zwei Passagierwagen bestehender Eilzug der Internationalen Eisenbahngesellschaft auf offener Strecke mit einem Güterzug zusammen. Von den Passagieren des ersten Zuges wurden 6 sofort getötet und 45 schwer verwundet.

(Ein Häkchen.) Vater: „Also Geschichte habt Ihr heute gehabt? Nun, dann sag' mir mal, wann war die Schlacht im Teutoburger Walde?" Karlchen: „Als die Römer frech gewo den!"

(Kindliches Mißverständnis.) Paulchen: „Warum wollen Sie uns denn verlassen, Minna!" — Köhin: „Ich will mich mal verändern, Paulchen." — Paulchen: „Warum denn, Minna? Sie sind doch so, wie Sie jetzt sind, ganz nett."

Oeffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle:
Meteorologisches Observatorium Aachen.

Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 13. bis zum Abend des 14. Juli 1906.
Mäßige westliche Winde, veränderliche Bewölkung, zunächst trocken, später Niederschläge, Temperatur nicht erheblich geändert.

Uebersicht der Witterung.

Bielefeld, 13. Juli 1906.
Mitgeteilt von Fr. Böckelmann Ww., bis Niedrigst. Thermometerstand in der Nacht + $8^1/_2$ °C. Thermometerstand um 10 Uhr vorm. + 15 °C.
Barometer 757 cm.
Wind: Süd-West. Himmel: teilweise bedeckt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 13. Juli. Der ‚Vorwärts' veröffentlicht heute das Programm des auf den 23. September nach Mannheim einberufenen Parteitages. Von den Programmpunkten seien hervorgehoben: Maifeier Berichterstatter Fischer Berlin, Massenstreik August Bebel, Internationaler Kongreß Singer, Sozialdemokratie und Volkserziehung Schulz und Clara Zetkin.

Paris, 13. Juli. Unter den heute zu stellenden Anträgen Pressencés befindet sich ein solcher betreffend die Uebertragung der Reste Zolas ins Panteon. Dreyfuß soll zu einem Artillerieregiment kommandiert werden, das in Vincennes steht.

London, 13 Juli. Zu dem Automobilunfall bei Crawley liegen noch folgende Einzelheiten vor: In dem Automobilomnibus befanden sich 36 auf Ausflügen befindliche Kaufleute. Als das Automobil den Hügel bei Handcroß hinabfuhr, versagte die Bremse. Der Führer war machtlos. Die Geschwindigkeit war furchtbar und schließlich stieß der Wagen gegen einen Baum und schlug um. Der Wagen wurde in Atome zersplittert. Es folgte eine grauenhafte Szene. Von den Insassen blieben acht sofort tot liegen, alle übrigen wurden verletzt, mindestens acht davon schwer. Die Art der Verletzungen war grauenvoll. Viele der Toten waren in Stücke gerissen und sind unkenntlich. Der Baumstamm, an dem der Wagen zerschellte, ist mit Blut bespritzt. Da die Unglücksstelle sehr einsam liegt, kam Hilfe erst sehr spät. Zwei der Verletzten sind ihren Wunden bereits erlegen, so daß bis jetzt zehn Personen tot sind. Einem Verstorbenen wurden beide Beine abgerissen. Der Schaffner des Gefährts liegt im Sterben, der Führer dagegen blieb unverletzt. Durch welche Umstände die Bremsvorrichtung nicht funktionierte, ist noch nicht festgestellt.

---

zur peinlichsten Zeit seines Lebens geworden. Man mutete ihm auf Grund der über seinen Kopf hinweg festgesetzten Bestimmungen zu, ein Gut in Empfang zu nehmen, das eines anderen Schweiß und Herzblut gekostet hatte. Gott sei dank, daß das Schlimmste vorübergegangen war.

(Fortsetzung folgt.)

Die Geburt eines gesunden

Knaben

zeigen sehr erfreut an

Max Just und Frau
geb. Bargholz.

---

300 300

Rembrandt-Feier

anlässlich seines 300. Geburtstages.

Grosser Lichtbilder-Vortrag:
Rembrandt und seine Kunst

von Kunsthistoriker
Dr. Franz Bock-Marburg.

Montag, 16. Juli, abends 8 Uhr
in Remkes Theatersaal.
Eintritt Mk. 1.—

300 300

Zum Schützenfeste

empfiehlt
beste Marke weisse Glacé für Herren
sowie grosse Auswahl
halblange Damenhandschuhe.

Spezialgeschäft

Hugo Schindelbauer,

Knehans Nachf.
Viktoriastrasse 1. Viktoriastrasse 1.

Herzl. Einladung

zum
Missionsfest in Steinhagen.
Sonntag, 15. d. M.,
nachm. 4 Uhr.

Zur Nachsaat

empfehle in frischer keimfähiger Ware

Inkarnatklee
Luzerne
Lupinen
Wicken
Peluschken
Winterwicken
Senf
Spörgel
Oelrettig
Winterrübsen
Herbst oder Stoppelrübsamen
Buchweizen

sowie sämtliche

Gras- u. Kleesaaten, Spinat, Wirsing, Rotkohl, Radies, Feldsalat Kopfsalat etc.

Friedr. Riemeier,
Jahnplatz 3.



Geld Lachne, 5%, gibt reell. Leuten Otto Kleusch, Berlin Schönhauser Allee 128. Rückporto.



Erziehungshaus Borde i. W. sucht christl. ges. unverh.

Schneider

bei fr. Station u. 30 M. monatl. Meldungen mit Zeugnisabschr. an Vorsteher **Multhaupt.**



Locken haltbar u. hübsch die nicht aufgehen, erzielen Sie nur mit **Dr. Kuhn's Lockenerzeuger „Sadulin"**, 60, 80 und 1.—. **Pomade-Sadulin** 1.— Man verlange nur Sadulin echt v. **Frz. Kuhn**, Kronen-Parfümerie, Nürnberg. Hier: H. Upmann, Drog., Bahnhofstr.

Darlehn auf Möbel, Wirtschaft usw. gibt Selbstgeber ohne unnötige Vorauszahlung. **Unger**, Berlin, Gubenerstr 18. Rückporto.



Warnemünde

Ostseebad, ab **Berlin** und **Hamburg** 4 Std. **Frequenz**: 19366. Illustr. **Prospekt** gratis durch die Badeverwaltung.

Spanier's diesjähriger Sommer-

Ausverkauf

bietet in streng moderner, eleganter Herren- und Knaben-Kleidung so

staunend billige Preise,

wie sie bisher **niemals** von **irgend einem andern Geschäfte** in Bielefeld geboten wurden. Ich bemerke ausdrücklich, daß ich **keine** billigen und schlechten Ramschwaren, die extra für Ausverkäufe meistens hinzugekauft werden, sondern trotz der auffallend billigen Preise nur

allerbeste, streng moderne Kleidung

zum Verkauf bringe. Ich empfehle u. a. solange Vorrat reicht:

Serie I.
Einen Posten
Herren-Anzüge **Zum Aussuchen.** 12 00 Mk.
nur moderne solide Stoffe.
Regulärer Preis bis zu 26 Mk.

Serie II.
Einen Posten
Herren-Anzüge **Zum Aussuchen.** 18 00 Mk.
aus prima Cheviot, Buxkin ꝛc. die neuesten Muster dieser Saison.
Regulärer Preis bis zu 34 Mk.

Serie III.
Einen Posten
Herren-Anzüge **Zum Aussuchen.** 22 00 Mk.
aus bestem Kammgarn-Cheviot, Melton oder Volour.
Regulärer Preis bis zu 40 Mk.

Hosen weit unter Preis.

Ich bitte um gefl. Besichtigung der Schaufenster.

Ernst Spanier

Niederstrasse 8—10,
Niedernstr. 8—10 **BIELEFELD.** Nahed. Altst. Kirche.

Grösstes u. leistungsfähigstes Spezialhaus.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil **Hermann Lange**, für den Reklame- und Inseraten-Teil **R. Trautmann**, Druck und Verlag von **A. von der Mühlen**, sämtlich in Bielefeld.

Nr. 163.

Vierteljährlich in der Geschäftsstelle u. an allen Postanstalten 1 M., bei täglicher Zustellung in Bielefeld 1,20 M., durch Briefträger 1,42 M.

Postzeitungsliste Nr. 5381.

Do

Erste

Historischer

14. Juli: Kardina
— Erstürmung der
1789. — Laudon, öste
gest. 1790. — Feldzeug
1804 · Attentat Be
helm in Baden Baden, 1
Aschaffenburg, 1866
französisch-amerika
vollendet, 1869. — De
Dufour gest. 1875. —
in Kamerun die deut
Prinz Adalbert von
— Einsturz des Glocken
kirche in Venedig, 19
Krüger von Transvaal,
13. Juli: Erstür
durch die Kreuzfahrer 1099
zu Germersheim gest. 12
Tannenberg, 1410. —
liefert sich im Hafen vo
ländern, 1815. — Aufh
sition in Spanien, 1
Stambulow, 1895.

Bezüglich der V
Verhäl

bestimmt das Volksschu
gesetz folgendes:
§ 33. Die öffentlich
in der Regel so einzuri
nicht evangelische
evangelische Leh
lischen Kindern du
Lehrkräfte erteilt wi
§ 34. Lediglich we
bekenntnisses darf keine
nahme in die öffentlich
Wohnortes versagt w
§ 35 An Volksschul
Lehrkraft besetzt sind, ist
gelische oder eine k
kraft anzustellen, je na
Lehrkraft oder die zuletzt
Lehrkraft evangelisch o
Statt der evangelischen
Erledigung der Stelle
katholische angestellt we
Jahre nacheinand
zwei Drittel der die
einheimischen Kinder, aus
schulkinder, katholisch
und während dieser Z
evangelischen Kinde
zwanzig betragen hat
sprechenden Voraussetzung
statt einer katholischen L
gelische angestellt werden.
bedarf der Zustimmung
Ministers.
§ 36. An einer Volk
ihrer besonderen Verfassu
zeitig evangelische
Lehrkräfte anzustellen
schulen), behält es dabe
sein Bewenden; in einem
dem lediglich Volksschulen
Art bestehen, können neue
auf derselben Gru
werden. Eine Aenderung k
Gründen durch Beschl
verbandes mit Genehm
aufsichtsbehörde herbeigeführ
in einem Schulverbande
im Absatz 1 bezeichneten A
nur evangelische oder kat
anzustellen sind, so soll be
Schulen darauf geachtet
bisherige Verhältni
lung der Kinder in Schul
anderen Art möglichst
wird. Die vorstehenden
keine Anwendung auf die Sc
die Verschiedenheit in den
Lehrkräfte lediglich dad
ist, daß für die Schulkind
kenntnisses die Erteilu
gionsunterrichts er